

Martín Palmeri
Misa a Buenos Aires

Antonio Vivaldi

Gloria

Lothar Hensel

Ein Argentinier in Paris

Samstag,
29. März 2025
Stadthalle Gütersloh

Antonio Vivaldi
Gloria in D

für Soli, Chor und Orchester (RV 589)

Astor Piazzolla / Lothar Hensel
Ein Argentinier in Paris

Eine Tango-Suite für Bandoneon und Orchester

– PAUSE –

Martín Palmeri
Misa a Buenos Aires

für Soli, Bandoneon, Chor und Orchester

Mitwirkende:

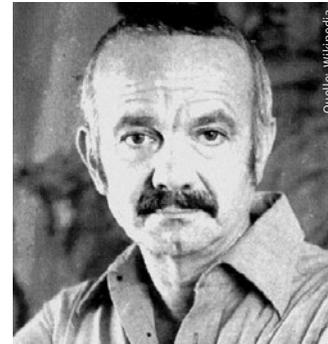
Anna-Sophie Brosig · Sopran
Sarah Romberger · Mezzosopran
Lothar Hensel · Bandoneon
Nadja Naumova · Klavier
Kolja Berning · Cembalo

Chor des Städt. Musikvereins Gütersloh
Coro Sinfónico de La Rioja, Logroño
Nordwestdeutsche Philharmonie

Leitung: Thomas Berning



Antonio Lucio Vivaldi
(1678-1741)



Astor Pantaleón Piazzolla
(1921-1992)



Martín Palmeri
(*1965)

Antonio Vivaldi
„Gloria“ und
Astor Piazzolla /
Lothar Hensel
„Ein Argentinier in Paris“

1. Gloria in excelsis Deo
Picasso
2. Et in terra pax
Tzigane Tango
3. Laudamus te
Rio Sena
4. Gratias agimus tibi
5. Propter magnam gloriam tuam
Sens unique
6. Domine Deus
*Un Argentino en Paris
(Lothar Hensel)*
7. Domine Fili unigenite
S'il vous plait
8. Domine Deus, Agnus Dei
9. Qui tollis peccata mundi
10. Qui sedes ad dexteram Patris
Chau Paris
11. Quoniam tu solus sanctus
12. Cum Sancto Spiritu

PAUSE

Martín Palmeri
„Misa a Buenos Aires“

1. Kyrie
2. Gloria
3. Credo
4. Sanctus
5. Benedictus
6. Agnus Dei



© Dorothee Rietz

Als 13-Jährige habe ich das „Gloria“ im Chor gesungen und vor 15 Jahren sang ich zum ersten Mal den Solopart. Es ist toll, wie mich manche Werke durchs Leben begleiten!

Anna-Sophie Brosig

Die Sopranistin wurde 1988 in Bielefeld geboren und erhielt Gesangsunterricht bei Petra von Laer. Inzwischen ist sie eine gefragte Solistin, die 2016 mit dem Förderpreis Musik der Gesellschaft zur Förderung Westfälischer Kulturarbeit ausgezeichnet wurde. Ihre Konzerte führten sie u.a. in die Laeiszhalle Hamburg, die Liederhalle Stuttgart und das Concertgebouw Brügge, und begleitet wurde sie von namhaften Orchestern wie der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen, der NDR-Radiophilharmonie oder dem Barockorchester l'arpa festante. Als Ensemblesängerin singt sie in zwei Rundfunkchören, im ChorWerk Ruhr, im Collegium Vocale Gent und im Kammerchor Stuttgart. Mit letzterem produzierte sie mehrere Aufnahmen und trat dabei auch solistisch auf. In Gütersloh war sie 2016 in Mozarts „Requiem“ zu hören.



© Thomas Stimmel

Die klassische Eleganz des „Gloria“ und der energiegeladene Impuls der „Missa di Tango“ bieten eine faszinierende Verbindung von Tradition und Moderne, die mich begeistert..

Sarah Romberger

Die Mezzosopranistin überzeugt mit ihrer stimmlichen Bandbreite in Oratorien und Opern ebenso, wie als Liederinterpretin. Sie debütierte in Bregenz als Annio in Mozarts „La Clemenza di Tito“, und 2022 erschien ihre erste CD mit Mozarts „c-Moll-Messe“. Ferner sang sie mit der deutschen Radiophilharmonie und war im Kulturzentrum Luzern, der Alten Oper Frankfurt und der Kölner Philharmonie hören. In der aktuellen Saison führen sie Konzerte nach Hongkong (Dvořáks „Stabat Mater“) und Warschau (Beethovens „9. Sinfonie“) und in große deutsche Konzertsäle (Berlin, Essen, Hamburg). Dort tritt sie an der Seite bedeutender musikalischer Persönlichkeiten mit dem RIAS Kammerchor, dem Concerto Köln und dem Hamburgischen Staatsorchester auf. In Gütersloh war sie 2021 im Beethoven-Konzert zu hören.



© Paola Evelina

Für mich kommt Astor Piazzolla gleich hinter Mozart.

Lothar Hensel

Lothar Hensel hat in Buenos Aires und Paris Musik studiert und ist heute einer der gefragtesten Bandoneon-Solisten weltweit. Er spielte bereits mit renommierten Orchestern wie den Berliner Philharmonikern, und nach eigenen Arrangements begann er zu komponieren. So schrieb er sein Werk „tangomania“ für die Jenaer Philharmonie, dessen Uraufführung vom DeutschlandRadio übertragen wurde. Außerdem komponierte er die Kammeroper „Ein letzter Tango für Margot H.“ (Honecker) und die Bühnenmusik zu „Calderon de la Barcas Großem Welttheater“, und seine zweite Oper „Pamina lebt“ wurde an den Mittelsächsischen Bühnen uraufgeführt. Die größte Herausforderung für ihn ist aber nach wie vor, sein eigenes Bandoneonkonzert zu spielen, das traditionelle Tangoelemente mit denen moderner Musik verbindet.



© Besim Mazhiq

Thomas Berning

Thomas Berning hat an der Hochschule für Musik in Detmold Orgel, Kirchenmusik und Chorleitung studiert und sein Examen mit Auszeichnung bestanden. Künstlerische Impulse erhielt er u.a. von Gerhard Weinberger, Alexander Wagner und Karl-Heinz Bloemeke. Nach Stationen als Konzertorganist und Chorleiter in Recklinghausen, Heidelberg und Freiburg wurde er Domkapellmeister in Paderborn. Seit 2007 ist er dort auch künstlerischer Leiter der Philharmonischen Gesellschaft und Dirigent ihrer Konzerte. Außerdem ist er Lehrbeauftragter für das Partiturspiel von Dirigenten und Kirchenmusikern in Detmold, und seit 2017 leitet er den Chor des Städtischen Musikvereins Gütersloh.



Würden Sie sich gegen den Pflegefall absichern?

Wir haben eine ältere Dame im Kundenkreis, welche beim Duschen gestürzt ist. Die Folge war ein komplizierter Bruch ihrer Schulter.

Sie wurde trotz guter Genesungschancen zeitweilig zum Pflegefall und benötigte täglich Unterstützung. Wir konnten hier gewährleisten, dass die Dame zuhause durch Pflegehilfe unterstützt wurde.

Wenn Sie das Thema interessiert, können Sie gerne mit unserem Herrn Julius Tausendfreund darüber sprechen.

Grysczyk & Team

Hauptvertretung der Allianz
Hohenzollernstraße 52
33330 Gütersloh
☎ 0 52 41.23 49 10
vertretung.grysczyk@allianz.de

allianz-grysczyk.de



Besuchen Sie uns auf unserer Homepage.

Auf ein Wort mit Thomas Berning

Zwischen italienischer Barockmusik und argentinischem Tango scheinen Welten zu liegen – zeitlich, räumlich und kulturell. Sehen Sie dennoch Verbindungen?

Am Anfang stand die Idee, der Tango-Messe Palmeris einen kontrastierenden Konzerteil gegenüberzustellen, der nur durch das geistliche Genre mit ihr verbunden ist. Als dann die Wahl auf Vivaldi gefallen war, spürte ich, dass noch mehr diese Musiken verbindet. Mag sein, dass mich der Gedanke an Venedig, wo Vivaldi gewirkt hat, auf diese Spur gesetzt hat; jedenfalls glaube ich, in Vivaldis Gloria neben der sinnhaften Freude auch die typische venezianische Melancholie zu hören. Und diese gegensätzlichen Grundstimmungen der Lebensfreude und des Tänzerischen, aber auch des Nebeligen und Schwermütigen verbinde ich ebenso mit dem Tango. So entstand das Konzept, Vivaldi und Tangos miteinander zu verzahnen, und ich wünsche mir, dass sich die Gloria-Sätze und die Pariser Musik von Astor Piazzolla gegenseitig etwas zu sagen haben, spannende und unerwartete Beziehungen zueinander aufzeigen und dass im zweiten Teil beim Messtext im Gewand des Tango Nuevo neue und emotional starke Farben hervortreten.

Vor zehn Jahren hat der Musikverein in der Martin-Luther-Kirche eine Misa Tango in spanischer Sprache gesungen. Warum haben Sie sich diesmal für eine lateinische Messe entschieden, obwohl noch ein spanischer Chor mitwirkt?

Die Misa Tango von Luis Bacalov, die damals erklang, ist zurzeit nur schwer aufführbar, weil man kaum an die Noten kommt. Die Misa Tango von Martín Palmeri ist zwar nicht so groß und sinfonisch angelegt, doch dafür spielt sie noch mehr mit vielen typischen Farben und Rhythmen des Tango. Deshalb ist sie auch wirklich populär geworden. Nach mehreren anstrengenden fremdsprachigen Programmen hatte der Chor in diesem Projekt von Anfang an große Freude an der effektvollen und griffigen Musik und ist erleichtert, nicht wieder komplizierte Lautungen lernen zu müssen. Und nachdem, was ich von unserem Partnerchor aus Logroño höre, gefällt ihm die Palmeri-Messe auch ausgesprochen gut. Dass wir wieder Besuch aus Spanien bekommen würden, war übrigens bei der ersten Planung des Konzerts noch nicht klar, doch umso mehr freuen wir uns nun über den fast spontanen Besuch – und auf unseren Gegenbesuch im Mai!

Kurz angemerkt

Auf das heutige Gemeinschaftskonzert mit Mitgliedern des *Coro sinfónico de La Rioja* wird auch diesmal eine Aufführung in Logroño (Nordspanien) folgen. Bei ihren ersten gemeinsamen Konzerten im April und Mai 2016 sangen die befreundeten Chöre in Gütersloh und Logroño Puccinis „Messa di Gloria“ und Rossinis „Stabat mater“.



Santa Maria della Pietà, Venedig

Mit Unterstützung Ihrer



**Volksbank
in Ostwestfalen**

Gute Musik braucht Freunde und Förderer

Kulturpflege geht jeden von uns etwas an. Auch der Städtische Musikverein Gütersloh leistet mit seinen Aufführungen großer musikalischer Werke einen wichtigen Beitrag dazu. Um seine aufwändigen Konzerte weiterhin zu ermöglichen, haben Freunde des Chores 1994 einen gemeinnützigen Förderkreis gegründet, dessen Mitglieder den Musikverein mit eigenen finanziellen Mitteln unterstützen und Spenden sammeln. Eine Mitgliedschaft kostet 45€ im Jahr (für Paare 75€), und alle Beiträge und Spenden können steuerlich abgesetzt werden. Beitrittsformulare bekommt man in der Geschäftsstelle des Fördervereins, Klessmannsweg 5, 33330 Gütersloh, Tel. (05241) 28721.

Spendenkonto: Freunde des Städtischen Musikvereins Gütersloh e.V.
IBAN DE82 4785 0065 0000 0528 79 BIC WELADED1GTL

1. Chor

Gloria in excelsis Deo.

Ehre sei Gott in der Höhe.

2. Chor

Et in terra pax hominibus
bonae voluntatis.

Und Friede auf Erden den Menschen,
die guten Willens sind.

3. Sopranduett

Laudamus te, benedicimus te,
adoramus te, glorificamus te.

Wir loben dich, wir preisen dich,
wir beten dich an, wir verehren dich.

4. Chor

Gratias agimus tibi,

Wir danken dir,

5. Chor

propter magnam gloriam tuam.

denn groß ist deine Herrlichkeit.

6. Sopransolo

Domine Deus, rex coelestis,
Deus pater omnipotens.

Herr Gott, König des Himmels,
Gott, allmächtiger Vater.

7. Chor

Domine fili unigenite, Jesu Christe.

Herr Jesus Christus, eingeborener Sohn.

8. Altsolo und Chor

Domine Deus, agnus Dei,
filius patris, rex coelestis Deus,
qui tollis peccata mundi,
miserere nobis.

Herr Gott, Lamm Gottes,
Sohn des Vaters, König des Himmels,
der du die Sünden der Welt trägst,
erbarme dich unser.

9. Chor

Qui tollis peccata mundi,
suscipe deprecationem nostram.

Der du die Sünden der Welt trägst,
nimm unser Gebet an.

10. Altsolo

Qui sedes ad dexteram Patris,
miserere nobis.

Der du zur Rechten des Vaters sitzt,
erbarme dich unser.

11. Chor

Quoniam tu solus sanctus,
tu solus dominus,
tu solus altissimus,
Jesu Christe.

Denn du allein bist heilig,
du allein der Herr,
du allein der Höchste,
Jesus Christus.

12. Chor

Cum Sancto Spiritu
in gloria Dei patris.
Amen.

Mit dem Heiligen Geist
in der Herrlichkeit Gottes des Vaters.
Amen.

In **20 Jahren** wird Ihr Miele Gerät Sie noch genauso beeindrucken wie heute.

Einmal Miele, **immer Miele.**



KYRIE

Chor

Kyrie eleison,
Christe eleison,
Kyrie eleison.

Herr, erbarme dich,
Christus, erbarme dich,
Herr, erbarme dich.

GLORIA

Chor

Gloria in excelsis deo.
Et in terra pax hominibus
bonae voluntatis.
Laudamus te, benedicimus te,
adoramus te, glorificamus te.
Gratias agimus tibi
propter magnam gloriam tuam.
Domine deus, rex coelestis,
deus pater omnipotens.
Domine fili unigenite Jesu Christe,
domine deus, agnus dei,
filius patris.

Ehre sei Gott in der Höhe.
Und Friede auf Erden den Menschen,
die guten Willens sind.
Wir loben dich, wir preisen dich,
wir beten dich an, wir verehren dich.
Wir danken dir,
denn groß ist deine Herrlichkeit.
Herr Gott, König des Himmels,
Gott, allmächtiger Vater.
Herr Jesus Christus,
eingeborener Sohn, Herr Gott,
Lamm Gottes, Sohn des Vaters.

Sopransolo

Qui tollis peccata mundi,
miserere nobis.

Der du die Sünden der Welt trägst,
erbarme dich unser.

Chor

Qui tollis peccata mundi,
miserere nobis.
Suscipe deprecationem nostram,
qui sedes ad dexteram patris,
miserere nobis.
Quoniam tu solus sanctus,
tu solus dominus,
tu solus altissimus,
Jesu Christe.
Cum sancto spiritu
in gloria dei patris.
Amen.

Der du die Sünden der Welt trägst,
erbarme dich unser.
Nimm unser Gebet an,
der du zur Rechten des Vaters sitzt,
erbarme dich unser.
Denn du allein bist heilig,
du allein der Herr,
du allein der Höchste,
Jesus Christus.
Mit dem Heiligen Geist
in der Herrlichkeit Gottes, des Vaters.
Amen.

CREDO

Chor

Credo in unum deum,
patrem omnipotentem,
factorem coeli et terrae,
visibilium omnium et invisibilium.
Et in unum dominum
Jesum Christum,
filium dei unigenitum
et ex patre natum
ante omnia saecula.

Deum de deo, lumen de lumine,
deum verum de deo vero,
genitum, non factum,
consubstantialem patri,
per quem omnia facta sunt.
Qui propter nos homines
et propter nostram salutem
descendit de coelis.

Sopransolo

Et incarnatus est
de spiritu sancto
ex Maria virgine
et homo factus est.

Chor

Crucifixus etiam pro nobis
sub Pontio Pilato
passus et sepultus est.
Et resurrexit tertia die,
secundum scripturas,
et ascendit in coelum,
sedet ad dexteram patris.

Et iterum venturus est cum gloria,
judicare vivos et mortuos,
cujus regni non erit finis.

Ich glaube an den einen Gott,
den allmächtigen Vater,
Schöpfer des Himmels und der Erde,
alles Sichtbaren und Unsichtbaren.
Und an den einen Herrn
Jesus Christus,
Gottes einzigen Sohn
und geboren aus dem Vater
vor aller Zeit.

Gott von Gott, Licht vom Licht,
wahrer Gott vom wahren Gott,
gezeugt, nicht geschaffen,
eines Wesens mit dem Vater,
durch den alles geschaffen worden ist.
Der für uns Menschen
und zu unserem Heil
vom Himmel herabgestiegen ist.

Und er ist Fleisch geworden
durch den Heiligen Geist
von der Jungfrau Maria
und ist Mensch geworden.

Er wurde für uns auch gekreuzigt,
hat unter Pontius Pilatus gelitten
und ist begraben worden.
Und am dritten Tag ist er auferstanden,
gemäß den Schriften,
und ist in den Himmel aufgefahren,
er sitzt zur Rechten des Vaters.
Er wird mit Herrlichkeit kommen,
um die Lebenden und Toten zu richten;
sein Reich wird nie enden.

Sopransolo und Chor

Et in spiritum sanctum,
dominum et vivificantem,
qui ex patre filioque procedit,
qui cum patre et filio simul
adoratur et conglorificatur,
qui locutus est per prophetas.
Et unam sanctam catholicam
et apostolicam ecclesiam.
Confiteor unum baptisma
in remissionem peccatorum.

Chor

Et exspecto resurrectionem
mortuorum, et vitam venturi saeculi,
amen.

SANCTUS

Sopransolo und Chor

Sanctus, sanctus, sanctus
dominus deus sabaoth.
Pleni sunt coeli et terra gloria tua.
Hosanna in excelsis.

BENEDICTUS

Chor mit Sopransolo

Benedictus qui venit
in nomine Domini.
Hosanna in excelsis.

AGNUS DEI

Sopransolo

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi,
miserere nobis.

Chor

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi,
miserere nobis.
Dona nobis pacem.

Und ich glaube an den Heiligen Geist,
den lebendig machenden Herrn,
der vom Vater und Sohn ausgeht,
der mit dem Vater und Sohn zugleich
angebetet und verherrlicht wird, der
durch die Propheten gesprochen hat.
Und an die eine heilige, christliche
und apostolische Kirche.
Ich bekenne mich zur Taufe,
zur Vergebung der Sünden.

Und ich erwarte die Auferstehung
der Toten und ein ewiges Leben,
amen.

Heilig, heilig, heilig,
ist der Herr, Gott der Heerscharen.
Himmel und Erde sind voll von deiner
Herrlichkeit. Hosanna in der Höhe.

Hochgelobt sei, der da kommt
im Namen des Herrn.
Hosanna in der Höhe.

Lamm Gottes, du nimmst hinweg die
Sünden der Welt, erbarme dich unser.

Lamm Gottes, du nimmst hinweg die
Sünden der Welt, erbarme dich unser.
Gib uns Frieden.



Für Elise. Und Leon. Und Elif.

Weil wir ein Fan von Teilhabe sind,

engagiert sich die Sparkassen-Finanzgruppe besonders im Musikbereich: vom Kinderchor bis zum Sinfoniekonzert, von der Breiten- bis zur Spitzenförderung. Damit in unserer Gesellschaft mehr Musik drin ist.

Weil's um mehr als Geld geht.

 **Sparkasse**
Gütersloh-Rietberg-Versmold

Vivaldi und das „Gloria“

Vivaldi trifft Tango

Vivaldi, Piazzolla, Palmeri – drei wohlklingende Namen bedeutender Musiker – doch was wissen wir über sie, wie stellen wir sie uns vor?

Der „rote Priester“

Mit Antonio Vivaldi verbinden viele nur sein berühmtes Werk „Le quattro stagioni“ („Die vier Jahreszeiten“), obwohl er eine unglaubliche Fülle prächtiger Kompositionen hinterlassen hat, die längst noch nicht alle gefunden und erschlossen wurden. Manche mögen freilich noch seinen Spitznamen „roter Priester“ kennen, den er seiner auffälligen Haarfarbe zu verdanken hatte.

Eigentlich wollte Vivaldi vor allem als Komponist von Opern gefeiert werden; denn angeblich hat er davon mehr als 90 geschrieben, von denen aber „nur“ 50 erhalten sind, und er war noch in seinen späteren Lebensjahren viel unterwegs, um sie aufzuführen. Doch seine zahlreichen Instrumentalwerke machten ihn bekannter: Allein zwischen 1723 und 1729 komponierte er zwei Konzerte im Monat und war zugleich in ganz Europa als virtuoser Geigenspieler gefragt. Dass „nebenbei“ auch Musik für die Kirche entstand (die ebenfalls nicht vollständig erhalten ist), verwundert wenig; denn schließlich war er ein katholischer Geistlicher.

Auch sein Vater war Violonist und war nach Venedig gezogen, wo sein hoch-

begabter Sohn schon als Kind im Orchester von San Marco mitspielen durfte. Später wurde Vivaldi Konzertmeister am „Ospedale della Pietà“, einem Heim für verwaiste, verstoßene oder bedürftige Mädchen, die dort musikalisch ausgebildet wurden, oft zeitlebens dort blieben und exquisite Chöre und Orchester bildeten, und einige von ihnen wurden als Sängerrinnen berühmt.

Hier entstand wahrscheinlich auch sein „Gloria D-Dur“, eine konzertante Vertonung des Glorias aus der katholischen Messe. Ungewöhnlich ist, dass sie nicht in die üblichen liturgischen Teile gegliedert ist, sondern in zwölf Nummern, und dass solistisch nur Frauen auftreten. Auch das lässt darauf schließen, dass Vivaldi sein „Gloria“ für das Ospedale komponiert hat, wo sogar in Chören die Männerstimmen von Mädchen und Frauen gesungen wurden.

Nach großen Erfolgen in Italien und ganz Europa ereilte Vivaldi schließlich das Schicksal manch anderer großer Künstler: Der Geschmack des Publikums hatte sich geändert, seine Musik war nicht mehr gefragt, und als er mit 63 Jahren in Wien starb (er litt zeitlebens unter Atemproblemen), wurde er dort in einem einfachen Grab beigesetzt. Geblieben ist jedoch sein großer Einfluss auf die Musikentwicklung jener Zeit, auch auf die Musik eines Johann Sebastian Bach.

Kurz angemerkt

Das Gloria von Vivaldi hat der Musikverein schon einmal aufgeführt, allerdings vor 62 Jahren (1963). Ein Werk von Palmeri stand dagegen noch nicht auf dem Programm.

Auch die beiden argentinischen Komponisten Astor Piazzolla und Martín Palmeri haben europäische Wurzeln: Piazzollas Eltern waren italienische Einwanderer und Palmeri hat italienische und dänische Vorfahren. Zwar verehrt man die beiden Musiker in Argentinien, aber hierzulande sind sie weniger bekannt.

Astor Piazzolla wurde 1921 in der Nähe von Buenos Aires geboren, und als er vier Jahre alt war, wanderte die Familie mit ihm nach New York aus. Seine musikalische Begabung wurde früh erkannt, er lernte Klavierspielen und (seinem Vater zuliebe) Bandoneon, und nach seiner Rückkehr nach Argentinien wurde er dort bald zum „Tangokönig“. Da ihn aber vor allem die Musik Bachs faszinierte, nahm er Kompositionsunterricht, und ein Stipendium der französischen Regierung ermöglichte ihm, bei Nadia Boulanger in Paris zu studieren. Diese riet ihm wiederum, sich auf seine kulturellen Wurzeln zu besinnen, und so kam ihm die Idee, klassische Musik und Tango zum Tango Nuevo zu verbinden: Er verknüpfte den volkstümlichen Tango mit Elementen des Jazz und moderner europäischer Musik, z. B. mit der Harmonik Bartóks oder Strawinskys.

Kurz angemerkt

Das Bandoneon stammt ursprünglich aus Deutschland: Es wurde in der Mitte des 19. Jahrhunderts von dem Krefelder Musiklehrer Heinrich Band entwickelt und nach ihm benannt. Inzwischen ist es bei uns nicht mehr so beliebt wie früher, aber in Argentinien umso mehr.

Dabei spielte das Bandoneon weiterhin eine wichtige Rolle, das zum Charakteristikum der argentinischen Folklore geworden war.

In Argentinien wurde er zunächst wegen seiner konzertanten Tango-Musik heftig kritisiert, da sie kein „echter“ Tango sei; denn dieser sei (wie es der argentinische Komponist Enrique Santos Discépolo formulierte) „ein trauriger Gedanke, den man tanzen kann“. Doch er schuf unbeirrt über 300 Kompositionen, der Tango Nuevo hielt Einzug in die Konzertsäle der ganzen Welt und seine Werke wurden von renommierten Klassikinterpreten gespielt. 1990 erlitt er in Paris einen Schlaganfall und starb zwei Jahre später in Buenos Aires.

In seiner Pariser Zeit hatte Piazzolla eine Reihe von Tangos komponiert, die alle einen Bezug zu Frankreich haben und die er zusammen mit Mitgliedern der Pariser Oper gespielt hat. Da davon keine Noten mehr existieren, hat *Lothar Hensel* Aufnahmen davon transkribiert und zu der Suite „Un Argentino en Paris“ zusammengefasst. In der Mitte dieser Suite erklingt ein von ihm selbst komponierter Walzer als Hommage an Piazzolla.

Martín Palmeri wurde 1965 in Buenos Aires geboren und lebt in Paraná in der Provinz Entre Ríos. Er studierte in Argentinien, Italien und den USA Komposition, Chorleitung, Dirigat, Gesang und Klavier und schuf ein umfangreiches musikalisches Œuvre, das Opern, Oratorien, Chor- und Instrumentalwerke umfasst. Viele davon sind von Piazzollas Musik inspiriert, ohne sie jedoch zu kopieren, und sie wurden vielfach ausgezeichnet.

Die „Misa a Buenos Aires“ (Misatango) ist Palmeris bekanntestes Werk, eine Messevertonung im Stil des Tango Nuevo, die (anders als die etwas spätere „Misa Tango“ von Luis Bacalov) in lateinischer Sprache gesungen wird und die ganz konventionell der katholischen Liturgie einer Messe folgt. Das Werk wurde in den Jahren 1995 und 1996 komponiert und in Buenos Aires vom Orquesta Sinfónica Nacional de Cuba unter der Leitung von Fernando Álvarez erstmals aufgeführt.

In der „Misa“ verarbeitet der Komponist nach eigenen Worten seine wichtigsten musikalischen Erfahrungen als Chorleiter und Tango-Interpret und verknüpft dabei Elemente verschiedener Kulturen: Melodisch und rhythmisch ist sie dem Vorbild Astor Piazzolla verpflichtet, bedient sich aber gleichzeitig der Formensprache der traditionellen Kirchenmusik. So beginnt und endet das Werk mit schulmäßigen Fugen im Kyrie und im Abschnitt „Dona nobis pacem“ des „Agnus Dei“.

Mit der Verbindung von Tango Nuevo und Sakralmusik betrat er zwar Neuland, doch 2011 erhielt er vom argen-

tinischen Verband *AAMCANT* den ersten Preis für seine Chor-Arrangements und inzwischen sind diverse CDs mit seinen Werken erschienen. Höhepunkte waren zweifellos das Konzert zu Ehren von Papst Franziskus in der Basilika Sant’Ignazio di Loyola in Rom (2013) und die zweimalige Aufführung in der Carnegie Hall in New York (2015/16) mit einem international besetzten Chor. In Deutschland war die „Misatango“ erstmals 2004 vom Faust-Chor Staufen und der *camerata academica* Freiburg zu hören. Bei vielen Aufführungen seiner Misa übernahm Palmeri übrigens selbst den Klavierpart, wie zuletzt am 9. März 2025 in der Philharmonie in Berlin.

Joachim Westerbarkey

Gisela Bölling, Über die „Misatango“ (2015), in: <https://apollo-chor.de/palmeri-misatango> (23.12.2024).
<https://blog.carus-verlag.com/persoennlichkeiten/11-fragen-an-den-komponisten-martin-palmeri/> (27.12.2024).
https://de.wikipedia.org/wiki/Martín_Palmeri (27.12.2024).
<https://www.klassik-heute.de/4daction/wwwkomponist> (26.12.2024).
Lothar Hensel, Astor in Paris. E-Mail vom 09.01.2025.
Gerhard Persché, Antonio Vivaldi. In: Hans Gebhard (Hg.), Harenberg Chormusikführer. Dortmund 1999, S. 910 ff.
Uwe Wolf, Vorwort. In: Antonio Vivaldi, Gloria in D. Klavierauszug, Stuttgart (Carus) 2019, S. 2.



nobilia Küchen stehen seit 80 Jahren für zeitgemäßes individuelles Design und hervorragende Markenqualität. Die Verwendung hochwertiger Materialien, der Einsatz modernster Technologien und beste handwerkliche Perfektion sind Garantien für die langlebige Qualität einer nobilia Küche.

Die Auszeichnung mit dem Goldenen M und das GS Zeichen für geprüfte Sicherheit sind unabhängige Belege unserer hohen Standards. Darüber hinaus sind nobilia Küchen PEFC-zertifiziert, ein Beleg für den Einsatz von Holzwerkstoffen aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Bezugsquellen.

Bei einer nobilia Küche können Sie in jeder Beziehung sicher sein – ein ganzes Küchenleben lang.

nobilia – Kompetenz in Küchen.



Voranzeige

Antonín Dvořák

Requiem

Sonntag, 23. November 2025, 18 Uhr
Stadthalle Gütersloh

Neue Mitsänger/-innen sind herzlich willkommen!

Singen Sie gern?

Dann könnten Sie eigentlich mehr daraus machen, z. B. mit Gleichgesinnten ein Werk der großen Musikkultur einstudieren und es dann zusammen mit Solisten und einem Orchester aufführen! Wenn Sie regelmäßig zu unseren Proben kommen, ist das gar nicht so schwer, und Sie müssen auch nicht vom Blatt singen können, um die Noten zu lernen.

Wir proben immer mittwochs
von 19:45 Uhr bis 21:45 Uhr
in der Elly-Heuss-Knapp Schule
Moltkestr. 13
33330 Gütersloh

Die nächsten Proben beginnen am 9. April 2025

Für weitere Informationen:

Dr. H.-Christian Schoop
Tel. 05241/4031012
E-Mail: vorstand@gt-musikverein.de